

II-564 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
X. Gesetzgebungsperiode

20. 1. 1965

204/J

A n f r a g e

der Abgeordneten M a r k , Dr. Stella K l e i n - L ö w und Genossen  
an den Bundesminister für Unterricht,  
betreffend Professor Dr. Taras Borodajkewy~~cz~~.

-.--.-.-.-.-.-

Die offiziöse deutsche Wochenzeitschrift "Das Parlament" hat kürzlich mehrere Beiträge in- und ausländischer Wissenschaftler zum Thema "Der zweite Weltkrieg" gebracht. Als Beitrag Österreichs wurde ein völlig unrepräsentativer, unqualifizierbarer Artikel von Prof. Dr. Taras Borodajkewy~~cz~~ gebracht, der das Thema in unverhüllt grossdeutscher und anti-österreichischer Weise behandelte.

Die unterzeichneten Abgeordneten sind der Meinung, dass sich ein aktiver Hochschulprofessor selbst disqualifiziert, wenn er zum Beispiel schreibt: "Es ist nur ein Teil der gesamtdeutschen Katastrophe, dass wir deutschen Österreicher zum zweitenmale innerhalb einer Generation das grössere Vaterland verloren haben".

Die gewaltsame Besetzung Österreichs im Jahre 1938 durch die Truppen Hitlers wird als Liquidierung des von den Siegermächten nach dem ersten Weltkrieg gesetzten Unrechts verharmlost. Wie schon ausgeführt, genügt dieser Artikel und die durch ihn ausgedrückte Geisteshaltung, Dr. Borodajkewy~~cz~~ als aktiven Hochschullehrer untragbar zu machen. Leider muss aber festgestellt werden, dass zahlreiche andere Äusserungen von Dr. Borodajkewy~~cz~~ sowohl aus der Zeit vor 1945 als auch aus der Zweiten Republik vorliegen, die - vom Anlassfall abgesehen - unter Beweis stellen, dass es sich hier um ein antidemokratisches, grossdeutsches und nazifreundliches Element im Lehrkörper der österreichischen Hochschulen handelt.

Da es sich somit um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung handelt, soll diese Behauptung im folgenden detailliert belegt werden:

Zunächst über die Einstellung von Dr. Borodajkewy~~cz~~ vor 1945: Er war vom Jänner 1934 bis 27. April 1945 unter der Nummer 6,124.741 Mitglied der NSDAP.

In einem von ihm eigenhändig unterfertigten Fragebogen vom 12.6.1938 weist er auf seine ununterbrochene Beitragszahlung seit Jänner 1934 hin, sowie darauf, dass er seine Privatwohnung der Stabsführung der SA für Sitzungen zur Verfügung gestellt hat, dass er Gutachten für die illegale

204/J

Landesleitung erstattete, Organisationspläne der SA verwahrte, seine Wohnung Absteigquartier für die PGs aus dem Altreich gewesen ist und er Arbeiten für das Kulturreferat der SA macht. Dann heisst es im Fragebogen: "Meine wissenschaftlichen Arbeiten und Vorträge dienten der Idee des Nationalsozialismus und wurden deshalb in der Systempresse, sogar in französischen Zeitschriften, heftig angegriffen."

Weiters geht aus einem Akt des Strafbezirksgerichtes Wien (Zahl 3 U 545/63) hervor, dass er nicht nur NSDAP-Mitglied, sondern Mitarbeiter im SS-Nachrichtendienst gewesen ist, für den Sicherheitsdienst der SS arbeitete und eine Zeitlang auch als Schulungsleiter fungierte. Zwischen 1936 und 1938 war er Blockleiter.

Über seine damalige politische Einstellung mögen folgende Ausschnitte aus einem Artikel des derzeitigen Hochschullehrers Dr. Borodajkewycz Auskunft geben, der im Jahre 1942 in der Zeitschrift "Europa" (Seite 53) erschienen ist:

"Die politische Machtergreifung ist auch ein Sieg der deutschen Jugend gewesen. Wer dies nicht wahrhaben wollte, wer nach 1933 nicht begriff, dass die deutsche Revolution nicht nur ein neues politisches Programm bedeutete, sondern auch ein neues Menschentum heraufführte, der erhielt einen lebendigen Anschauungsunterricht fünf Jahre später bei dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution in Österreich, als das Bild der Strassen und Plätze bestimmt war von den glückstrahlenden, siegleuchtenden Scharen der deutschen Jugend des Landes."

In diesem Artikel verherrlichte Dr. Borodajkewycz auch den Krieg und bekannte sich als Gegner der Demokratie und der Toleranz. Es heisst dort:

"Es ist dieselbe deutsche Jugend, deren Kolonnen seit drei Jahren die Fahnen des deutschen Aufbruchs von Sieg zu Sieg durch ganz Europa tragen und den harten Boden dieses alten Kontinents zu einem neuen Leben aufpflügen. ... Denn das ist die Welt von gestern, die Welt des angelsächsischen Liberalismus, die Welt der französischen Ideen von 1789, die Welt des atlantischen Imperialismus unter Niederhaltung der Mitte Europas. Höhepunkt und Peripetie dieser Periode sind durch die Namen Versailles, Genf und Lausanne gegeben. Sie machen deutlich, dass Demokratie und Deutschland zueinander in unvereinbarer Feindschaft stehen müssen. ... Dennoch setzt die Demokratie den Weg prahlerischer Verantwortungslosigkeit fort. ... Es (das deutsche Volk) erkannte, dass die demokratische Maske, die ihm angelegt worden war, seinem Wesen nicht entsprach. Der Reichtum mag es den Demokratien erlauben, liberal zu sein. Die Not der deutschen Gegenwart verlangte vom Nationalsozialismus eine totale Zusammenfassung und autoritäre Führung der

204/J

Nation, sie verlangt Intoleranz gegen alle Kräfte, die sich diesem Prozess hindernd in den Weg stellen. ... Der Sieg gehört stets demjenigen, der die beherrschende Idee der Zeit an seine Fahnen heftet. Waren es vor 150 Jahren die Armeen der französischen Revolution mit ihrem Schlachtruf von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, so sind es heute die grauen Kolonnen des deutschen Heeres und seiner europäischen Waffengefährten."

Für unsere demokratische Republik besonders unerträglich ist die Tatsache, dass auch für die Zeit nach 1945 bis in die unmittelbare Gegenwart hinein Äusserungen von Dr. Borodajkewycz vorliegen, aus denen hervorgeht, dass er seine Einstellung in Wahrheit nicht grundlegend geändert hat, auch wenn er von Zeit zu Zeit aus sehr durchsichtigen Gründen Lippenbekenntnisse für die demokratische Republik und gegen den Hitlerfaschismus ablegt. Um auch dies zu beweisen, mögen folgende Unterlagen dienen:

In einem Artikel in der Zeitschrift "Die Aktion" vom August 1956 schreibt Dr. Borodajkewycz unter vollem Namen und Titel als aktiver österreichischer Hochschullehrer:

"Zu den unerfreulichsten Überresten des an Gesinnungs- und Würdelosigkeit reichen Jahres 1945 gehört das Geflunker von der 'österreichischen' Nation. Es entstammt derselben moralischen und geistigen Haltung, die die Besatzungsmächte als Befreier feierte und die dauernde Erinnerung an ihr für unser Land so segensreiches Erscheinen in der Umbenennung der Strassen und Plätze festhalten wollte, der Haltung, die den bisherigen Ehrenkodex der Menschheit umstülpte und Feigheit, Fahnenflucht und Verrat als die wahren Tugenden des österreichischen Mannes pries. Diese Sumpflüthen einer Zeit, der der Boden unter den Füßen entzogen war, gehören glücklicherweise wieder der Vergangenheit an."

In einer deutschen Publikation ("Beiträge des Witikobundes zu Fragen der Zeit", Band 10., Nat.Bibl. Signatur: 830.847-B.10, Seite 28 f) schreibt Dr. Borodajkewycz wörtlich:

"Hier brachten die Nachkriegsjahre das makabre Erlebnis der Umerziehung, bei uns in Österreich den charakterlosen Versuch der Entdeutschung seiner Geschichte, das Bemühen, in liebedienerischer Unterwürfigkeit gegenüber den Besatzungsmächten eine eigene 'österreichische Nation' zu kreieren, die die Absage an die bisher selbstverständliche Zugehörigkeit zum deutschen Volk in sich schliessen sollte. Die Auswirkungen dieser Sünde wider die Natur im Unterricht waren und sind verheerend. Was bleibt von der österreichischen Geschichte übrig, wenn man ihr die deutsche Grundlage entzieht? Für die Jugend wurde der leichenblasse und schwindstüchtige Torso, der sich österreichische Geschichte nannte, unverständlich und uninteressant. ... Das Urteil der Schüler über solche Lehrer und Prüfer können Sie

204/J

sich vorstellen. Aber nicht alle Schüler sind in der Lage, diese Geschichtsfälschungen zu durchschauen."

In einem Gerichtsverfahren (Strafbezirksgericht Wien 3 U 545/63) wurde eine detaillierte Vorlesungsmitschrift über Vorlesungen von Universitätsprofessor Dr. Borodajkewycz in der Zeit vom 1.12.1961 bis 18.5.1962 vorgelegt. Vor Gericht hat Prof. Borodajkewycz einzelne Äusserungen dieser Vorlesungsmitschrift bestritten, andere aber zugegeben. Unter den Äusserungen, von denen er zugab, sie in einer Vorlesung an der Hochschule für Welthandel in seiner Eigenschaft als österreichischer Hochschullehrer im Jahre 1961/62 gemacht zu haben, befinden sich folgende:

- a) Er gab zu, in einer Vorlesung (1961!) erklärt zu haben, dass einer der zwei grössten Tage in seinem Leben Hitlers Rede auf dem Heldenplatz im März 1938 gewesen sei.
- b) Er gab zu, darauf hingewiesen zu haben, dass die Weimarer Verfassung vom "jüdischen Staatsrechtslehrer Hugo Preuß" stammt, und fügte bei dieser Gelegenheit hinzu, dass die österreichische Verfassung vom Juden Kelsen, der vorher Kohn geheissen habe, stamme.
- c) Er gab zu, bei der Besprechung des Programmpunktes der NSDAP über die zersetzende jüdische Literatur Bekessy als Beispiel angeführt zu haben.
- d) Er gab zu, bei der Besprechung des Brandes des Justizpalastes am 15. Juli 1927 erklärt zu haben, der "Jude Austerlitz forderte in der AZ zum Bürgerkrieg und Putsch auf".

Alle diese Äusserungen stammen - wohlgemerkt! - aus der allerjüngsten Vergangenheit und fielen nicht irgendwo im privaten Kreis, sondern in einer Vorlesung in einer österreichischen Hochschule. In dieser Vorlesungsmitschrift ist weiters die Rede vom "herrlichen deutschen Freikorps", das den Osten vor der bolschewistischen Gefahr bewahrt hat.

Rudolf Hess wird als "eher sympathischer Mensch", der "zu Unrecht heute noch festgehalten" wird, Hitler als "glanzvollster Redner des 20. Jahrhunderts par excellence" bezeichnet, und so weiter und so fort.

Die Reihe derartiger Äusserungen könnte noch beliebig lange ausgedehnt werden, obwohl Professor Borodajkewycz es wagte, in einer Vorlesung jenen seiner Hörer zu drohen, die ihn vor Gericht "verleumden".

Die unterzeichneten Abgeordneten sind, wie schon erwähnt, der Meinung, dass raschest Maßnahmen getroffen werden müssen, zu verhindern, dass ein Mann, der sich selbst derart disqualifiziert hat und - wie sein

- 5 -

204/J

jüngster eingangs zitierter Artikel beweist - laufend weiter disqualifiziert, als Lehrer und Erzieher an einer österreichischen Hochschule tätig ist und damit unsere demokratische Republik im allgemeinen und unsere Hochschulen im besonderen schwer in Mißkredit bringt.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht die nachstehende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, sich unverzüglich für die Eröffnung eines Disziplinarverfahrens gegen Professor Dr. Borodajkewycz einzusetzen?

-.-.-.-.-